

Pressemappe

Stand: 14. Juni 2012

Facts & Figures

Opern: Der Baßgeiger zu Wörgl – Johann Michael Haydn
Ariadne auf Naxos – Georg Anton Benda

Dauer: 14. Juli 2012 bis 5. August 2012

Intendanz: Bernd Roger Bienert

Regie: Bernd Roger Bienert

Veranstaltungsort: Stift Altenburg bei Horn

Adresse: 3591 Altenburg, Abt-Placidus-Much-Straße 1

VIP-Gala: Dienstag, 10. Juli 2012

Aufführungen: Samstag, 14. Juli 2012

Sonntag, 15. Juli 2012

Freitag, 20. Juli 2012

Samstag, 21. Juli 2012

Soloabende: Sonntag, 22. Juli 2012 – Hans Dieter Knebel

Samstag, 28. Juli 2012 – Helmut Jasbar

Sonntag, 5. August 2012 – Ulrike Beimbold

Beginn: jeweils 19.00 Uhr

Website: <http://www.teatrobarocco.com>

Karten: <http://www.oeticket.com>

Kartenpreise: 20 Euro bis 55 Euro

Presse-Downloads: <http://presse.leisuregroup.at/teatrobarocco>

Medienkontakt: leisure communications

Barbara Millonig

Tel.: +43 664 8563004

E-Mail: bmillonig@leisuregroup.at

Kooperationspartner



Presseinformation

Mittwoch, 13. Juni 2012

Niederösterreich/Veranstaltungen/Kultur/Musik/Termin

TEATRO BAROCCO: Barockes Musiktheater im Kerzenschein

Vom 14. Juli bis zum 5. August 2012 präsentiert das Musiktheater-Festival „TEATRO BAROCCO“ erstmals im niederösterreichischen Stift Altenburg barocke Opern in historischem Gewand.

Niederösterreich – „TEATRO BAROCCO entführt das Publikum für einen Abend in die phantasievolle Opernwelt des Barock. Wir zeigen authentisch inszeniertes Musiktheater im Stil der Zeit Mozarts aus heutiger Sicht künstlerisch interpretiert,“ erklärt Bernd Roger Bienert, Regisseur und Intendant des Musiktheater-Festivals „TEATRO BAROCCO“, welches in seiner künstlerischen Konzeption weltweit einzigartig ist.

Vom 14. Juli bis zum 5. August 2012 werden im niederösterreichischen Stift Altenburg die Barockopern „Der Baßgeiger zu Wörgl“ von Johann Michael Haydn und „Ariadne auf Naxos“ von Georg Anton Benda aufgeführt, und zwar jeweils beide Opern an einem Abend. Dem selten gespielten Duodrama „Ariadne auf Naxos“, in dem die Schauspieler zur Musik sprechen anstatt zu singen, steht das Lustspiel „Der Baßgeiger zu Wörgl“ gegenüber, dessen Musik im ländlichen Tiroler Dialekt vertont wurde. „Das ist nicht nur eine Besonderheit in der Operngeschichte, sondern macht dieses witzige Stück auch leicht verständlich. Ich will

Oper ohne Schwellenangst,“ sagt Bienert, der davon überzeugt ist, dass gerade auch anspruchsvolles Musiktheater für jeden Besucher trotz Wahrung eines hohen künstlerischen Niveaus verständlich sein kann. Bienert wird, ganz in der Tradition barocker Impresarios, die Rolle des Theseus im Duodrama „Ariadne auf Naxos“ auch selbst darstellen. Den Namen gebenden Part der Ariadne übernimmt Kira von Zierotin, ehemalige Ballerina der Wiener Staatsoper und Schauspielerin am Wiener Burgtheater. Die Hauptrollen des „Baßgeiger zu Wörgl“ sind mit den beiden herausragenden jungen Salzburger Gesangstalenten, der Sopranistin Simone Vierlinger und dem Bariton Rafael Fingerlos besetzt. Der preisgekrönte Salzburger Dirigent Martin A. Fuchsberger leitet das Instrumental-Ensemble vom Cembalo aus, der spezifische Salzburger Klang der Komposition Haydns bleibt damit gewahrt.

Veranstaltungsort der musiktheatralen Zeitreise, die heuer zum ersten Mal stattfindet, ist das Stift Altenburg bei Horn in Niederösterreich. Die Bibliothek dient mit einer Länge von rund 50 Metern als Aufführungsort; sie zählt zu einem der größten und schönsten barocken Innenräume Österreichs. Neben der historischen Kulisse vermitteln die barocke Ausstattung und die exakt rekonstruierten Kostüme sowie der Originalklang der Musik eine authentische Aufführungsatmosphäre. Die zur Entstehungszeit der aufgeführten Werke übliche Kerzenbeleuchtung wird mit modernster Lichttechnik umgesetzt.

Soloabende mit Beimbold, Jasbar und Knebel

Darüber hinaus stehen drei Soloabende mit renommierten Künstlerinnen und Künstlern am Programm des Musiktheater-Festivals „TEATRO BAROCCO“, das heuer im Übrigen mit dem Anerkennungspreis des Kulturförderpreises „Appassionato“ für außergewöhnliche Kulturinitiativen ausgezeichnet wurde.

So präsentiert am 22. Juli 2012 der beliebte Burgschauspieler Hans Dieter Knebel Evergreens von Morgenstern und Ringelnetz, deren Melange aus schelmischem Humor und

Lebensweisheit zum Schmunzeln und Nachdenken anregt. Am 28. Juli 2012 wird Gitarrist und Ö1-Moderator Helmut Jasbar in einem Gesprächskonzert die Geschichte der Gitarre aufrollen und ihr wechselvolles Geschick von Melancholie, Mehrstimmigkeit oder knalligem Pop quer durch die Jahrhunderte präsentieren. Den Abschluss der Soloabende bildet am 5. August 2012 Ulrike Beimbold mit ihrem Programm „Eine Birne namens Beimbold – Anekdoten einer Burgpflanze“, in dem die beliebte Burgschauspielerin humorvolle Erzählungen über berühmte Kolleginnen und Kollegen zum Besten gibt und so die Pforte der heiteren bis ernsten Theaterwelt öffnet und neue überraschende Einblicke gewährt.

Information

Die Opern bei TEATRO BAROCCO

Intendant und Regisseur Bernd Roger Bienert hat für die erste Saison des Musiktheater-Festivals „TEATRO BAROCCO“ theatralisch und musikhistorisch herausragende Werke zweier bedeutender österreichischer Komponisten wiederentdeckt; den von Mozart hoch geschätzten Zeitgenossen Johann Michael Haydn und Georg Anton Benda aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Beide Musiktheaterwerke, in unmittelbarer zeitlicher Nähe zu Mozarts und Josef Haydns berühmten Opern entstanden, sind für die Ohren heutiger Musikbegeisterter wohl untypische Beispiele einer spätbarocken Musiktheater-Epoche, die der Wiener Klassik zugerechnet werden könnte.

Der Bassgeiger zu Wörgl – Johann Michael Haydn

Johann Michael Haydn (1737 - 1806), der Bruder des weltberühmten niederösterreichischen Komponisten Josef Haydn, war ebenfalls Komponist, er wirkte 43 Jahre lang in Salzburg und war dort auch mit Mozart befreundet. Er schrieb 360 sakrale und weltliche Musikstücke, unter anderem einige selten gespielte Opern und Pantomimen. Im Archiv von Stift Kremsmünster hat sich das Lustspiel in einem Akt unter dem Titel "Der Baßgeiger zu Wörgl" (MH 205) für zwei Singstimmen (Sopran und Bass) erhalten.

Bei „TEATRO BAROCCO“ ist Haydn mit eben diesem exotischen Bassgeiger zu Wörgl vertreten, dessen Musik nicht wie damals üblich mit italienischen Texten, sondern im ländlichen Tiroler Dialekt vertont wurde. Die witzig-freche Duett-Oper wurde zu ihrer Entstehungszeit entsprechend als „Operetl“ bezeichnet.

Die Handlung des Stücks, ist recht unterhaltsam: Als der bauernschlaue Bärtil wieder einmal betrunken nach Hause kommt, öffnet ihm seine an sich recht gutgläubige Frau Lisl diesmal

nicht die Haustür. Da alles Bitten des Betrunkenen nichts nützt, gibt er vor, sich im nahegelegenen Bach zu ertränken. Lisl fällt auf diese List herein, öffnet die Tür und sucht verzweifelt nach ihrem Gatten, der inzwischen unbemerkt ins Haus schleicht, seinerseits die Tür verschließt und erst öffnet, als seine Frau ihm versichert, seine Trinkfreudigkeit zu tolerieren.

So beschwingt und humorvoll wie die Handlung, ist auch die musikalische Anlage des Stückes: Auf die Introduction folgen dreimal Rezitativ und Duett. Textentsprechend hat die Musik bittenden, polternden und tragischen Charakter, bis im Finale des Schlussduetts die Einsicht siegt, welche im Gleichklang der Singstimmen zum Ausdruck kommt.

Ariadne auf Naxos – Georg Anton Benda

Das zweite Werk, welches bei den Aufführungsabenden des Festivals „TEATRO BAROCCO“ gezeigt wird, ist das selten gespielte Werk „Ariadne auf Naxos“ von Georg Anton Benda. In dem 1775 entstandenen Duodrama wird von den Schauspielern nicht zur Musik gesungen sondern gesprochen.

Das Stück thematisiert das Schicksal der Ariadne, welche von ihrem geliebten Theseus verlassen und auf Naxos zurückgelassen wurde. Untröstlich klagt sie über die Hoffnungslosigkeit ihres Lebens, welchem sie schließlich ein Ende setzt.

Regisseur und Intendant Bernd R. Bienert wird im Sinne der barocken Theatertradition mit Windmaschine, Blitz und Donner den dramatischen Höhepunkt des Abends optisch spannend und zugleich historisch informiert inszenieren. „Ariadne auf Naxos“ ist ein psychologisch äußerst fortschrittlicher Text, der auf seine historisch begründete Art das Denken unserer heutigen Zeit theatralisch beinahe vorwegnimmt.

Das klassizistisch-antikisierend dargestellte Frauenschicksal über die mythologische Erzählung der von Theseus verlassenen Ariadne wird von der bildgewaltigen Musik Bendas kompositorisch illustriert. Die damals innovative Erfindung des Melodrams, einer

Verbindung von Musik und Sprache zu einem Theater mit Musik, war Vorbild für Mozarts unvollendete Oper Zaide.

Porträt

Bernd Roger Bienert

Bernd Roger Bienert ist Kurator, Choreograph, Autor, Regisseur und Ausstatter und agiert transdisziplinär zwischen den Sparten Tanz, bildende Kunst, Regie, Text und Architektur. Er begann seine Karriere als Tänzer an der Wiener Staatsoper unter Gerhard Brunner und am Nederlands Dans Theater in Den Haag unter Jirí Kylián. In seiner tänzerischen Laufbahn arbeitete er mit zahlreichen renommierten Choreographen wie Christopher Bruce, Nacho Duato, William Forsythe, Hans van Manen, Rudolf Nurejew oder Jochen Ulrich.

1991 wechselte Bienert als Ballettdirektor, Kurator und Chefchoreograph ans Opernhaus Zürich. Seine Aufsehen erregende Klassiker-Neudeutung von Tschaikowskis „Der Nussknacker“ in Zusammenarbeit mit dem weltberühmten Tessiner Architekten Mario Botta, sowie seine choreographischen Uraufführungen zu Kompositionen von Luciano Berio und zahlreichen anderen zeitgenössischen Komponistinnen und Komponisten sind bis heute denkwürdig. Ebenso die vielen Kooperationen mit der Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, die mehrere Uraufführungstexte für Bienert schrieb.

In Zusammenarbeit mit international renommierten Musikern, Regisseuren und Architekten wie Hans Werner Henze, Götz Friedrich, Alfred Kirchner, Claudio Abbado, Renzo Piano, Jean Nouvel oder Zaha Hadid entstanden Arbeiten für die Wiener Staatsoper, die Salzburger Festspiele, die Münchener Biennale, die Ars Electronica, die Deutsche Oper am Rhein, das Theater Basel, die Deutsche Oper Berlin, das Opernhaus Zürich und das Wiener Burgtheater.

Bienert hat großes Interesse an der Wiederauffindung historischer Elemente, um dem heutigen Publikum den Lauf der Geschichte in Zusammenhang mit dem Wert heutiger Arbeiten aufzuschlüsseln. Zusammenarbeiten mit Historikern an der Rekonstruktion

bedeutender, nicht mehr gänzlich erhaltener Choreographien waren deshalb ebenso gleichwertige Themenschwerpunkte seiner Direktionen in Zürich und Saarbrücken, wie grenzüberschreitende Arbeiten mit Größen aus Literatur, Musik, Architektur, Film und Performance.

Bienert ist auch als Universitätslektor (Institut für Theaterwissenschaft, Universität Wien bzw. Anton Bruckner Privatuniversität Linz) und Vortragender (Mozarteum Salzburg) tätig. Für die Wiener City Festwochen initiierte und kuratierte Bernd Roger Bienert im Sommer 2009 ein literarisches Projekt, bei dem er die an verschiedenen Orten Europas lebenden österreichischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller Olga Flor, Eva Menasse und Franzobel literarisch zusammenspannte.

Schon seit mehreren Jahren beschäftigt sich Bienert mit der Forschung zur Aufführungspraxis im Barocktheater und mit der Umsetzung und Einbindung gestischer Elemente der Gebärdensprache und historischer theatraler Körpergestik in seine Regiearbeiten. Für dieses Konzept wurde Bienert mehrfach ausgezeichnet; zuletzt im Frühjahr 2012 mit dem Anerkennungspreis des Kulturförderpreises „Appassionato“ für außergewöhnliche Kulturinitiativen.